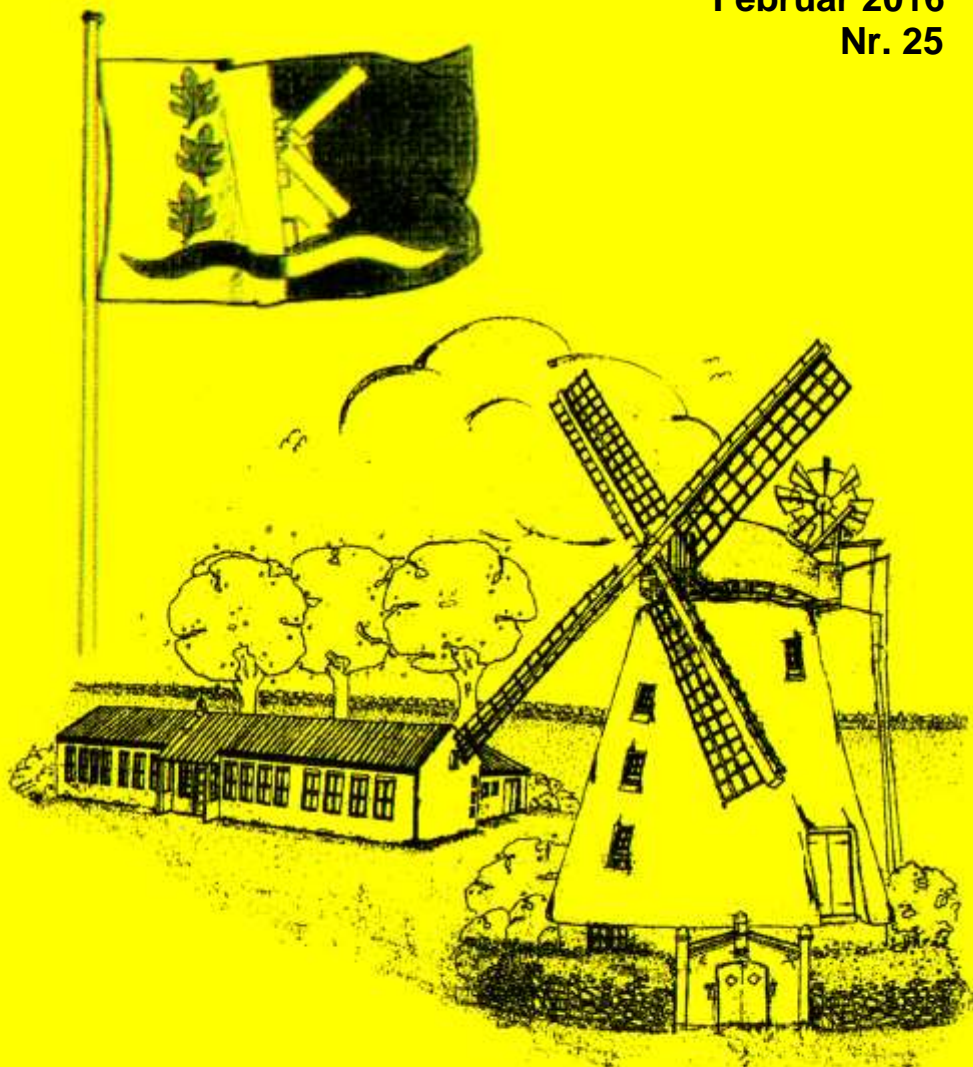


Wir Struckumer

Informationen aus unserer Gemeinde

Februar 2016
Nr. 25



Moment mal...

... was ich noch sagen wollte...



Neues von Frigia Struckum:

Bei der letzten Generalversammlung am
11. Nov. 2015 waren auch Neuwahlen im Vorstand.

Jetziger Vorstand:

- | | |
|-----------------------------|--|
| Vorsitzender : | Uwe Andresen, Wiederwahl |
| stellv. Vorsitzender : | Marten Jensen |
| Kassenwartin : | Hannelore Kernert, Wiederwahl |
| Schriftführerin : | Regina Weber |
| Reitergeneral : | Matthias Jensen |
| stellv. Reitergeneral : | Harald Jensen, Neuwahl (1 Jahr) |
| Schützengeneral : | Björn Brodersen |
| stellv. Schützengenerälin : | Michaela Rickertsen, Neuwahl (2 Jahre) |
| Schießwart : | Ludwig Volquardsen, Wiederwahl |
| Ehrenvorsitzender : | Carl – Heinz Ketelsen |

Der diesjährige Festausschuss:

- | | |
|-----------|---|
| Reiter: | Mareike Rathjen und Anja Tiedt |
| Schützen: | Edeltraut Assmuth und Kathrin Möbmer
Marten Jensen und Peter Petersen, |
- die dann zeitnah vor dem Sommerfest am 04. Juni 2016
zum Einladen kommen...

Euer **Fiedi Fiffich**

oo

Gern nehmen wir Vorschläge zur Gestaltung dieses Heftes an.

Wer Ideen oder Beiträge hat, wendet sich bitte an:

Kirsten Jensen, Tel. 1229

.....
ALLE HEFTE, DIE BISHER ERSCHIENEN SIND, UNTER

www.struckum.de

Neujahrstreffen mit Nachbarn und Freunden

Am 1. Januar gegen 11:00 Uhr haben Bernd, Erich und ich uns getroffen um die Vorbereitungen für das erste Event des Jahres zu treffen. Das Fassbier wird angestochen...

(Erste Verkostung)

Es werden 4 Karren Holz herangeschafft und die Feuerstelle wird aufgebaut, Stehtische aufgestellt und los geht es...

(Zweite Verkostung)

Kaum ist das Feuer an, kommen auch schon die Ersten, noch leicht angeschlagen von Silvester, vorbei.

Das Feuer in voller Pracht, kommt endlich der Suppentopf ins Spiel: Brühe, Kartoffeln, Gemüse, Speck und Kasseler in Würfeln kommen in den Topf, über das Feuer damit, und los...

(Dritte Verkostung)

Nach einer halben Stunde kocht die Suppe und riecht schon lecker.

Mittlerweile sind wir schon 18 Freunde und Nachbarn. Alle sind sie gekommen:

von nebenan, über die Brücke, aus Breklum, Morgenstern, Husum und sogar aus dem Saarland. Endlich ist

die Suppe fertig, und alle ran an den Topf und Mahlzeit.

Gut gestärkt in geselliger Runde mit viel Spaß und Schnack zur

(Vierten Verkostung) **Ab jetzt wird nicht mehr gezählt!**

Alles in allem war es mal wieder ein netter Tag mit Freunden und Nachbarn.

Euch allen ein schönes neues Jahr und bleibt gesund.

Steffen Mößmer



Struckumer Physio- und Gesundheitspraxis

Hallo liebe Struckumerinnen und Struckumer, mein Name ist Jan Döhring. Ich bin Physiotherapeut und habe mich im Bürogebäude von SAT (im hinteren Bereich) selbstständig gemacht. Nach umfangreichen Umbau- und Renovierungsarbeiten stehen jetzt vier schöne Behandlungsräume zur Verfügung.

Wir haben eine breite Angebotspalette von Krankengymnastik, Massage, Bobath Therapie, Bowentherapie, Cranio-Sacrale-Therapie bis hin zur Wärme- und Kältetherapie, Kinesiotaping, funktionelles Taping, Entspannungstherapie und vieles mehr...

Natürlich machen wir auch Hausbesuche.

Ab Frühling bieten wir auch Rückenschul-, Entspannungs- und Wirbelsäulengymnastikkurse an.

Bei Fragen ruft uns ruhig unter der 04671/829130 an, schreibt uns eine Mail an struckumerphysio@gmx.de, oder kommt einfach vorbei!

Herzliche Grüße, euer Praxisteam!



Jan Döhring



Aktuelles von **Land Frauen** den

Auf unserer Jahreshauptversammlung am 16.02.2016 wurden aus Struckum Frauke Kötter als Kassenwartin bestätigt und neu Dörte Johannsen als stellv. Kassenwartin, Renate Albertsen als Schriftführerin und Christel Clausen als stellv. Schriftführerin gewählt. Weiterhin sind aus Struckum Christiane Boysen und Kirsten Jensen als Beisitzerinnen und Ruth Geertz als Vertrauensfrau dabei. Da unsere Vorsitzende Susanne Ketelsen 2017 definitiv aufhört und ihre Stellvertreterin Dörte Wendler dann nachrückt, **wird für 2017 dringend eine 2. Vorsitzende gesucht.** Nur Mut liebe Struckumerinnen, wir haben immer viel Spaß im Vorstand und können das aktuelle Programm gestalten. Einfach mal „reinschnuppern“ bei uns (gute Gelegenheit: unser Osterfrühstück am 17. März im Gemeindehaus ☺). Wir möchten gerne junge Frauen auf dem Land begeistern Teil der Landfrauen zu werden. **Du bist interessiert? Dann schnell bei unserem Vorstand melden...**

Land Frauenverein Breklum e.V.

China

Hallo, mein Name ist Janina Brodersen und ich wohne im Neuacker in Struckum. Ich bin 16 Jahre alt und besuche auf der TSS in Husum die zehnte Klasse. Mein insgesamt dreiwöchiger Austausch mit einer chinesischen Schülerin aus der Provinz Zeijhang begann im Mai 2015 in Deutschland. Die Austauschschülerin, Anning, kam mit einer Gruppe anderer chinesischer Schüler für eine Woche nach Husum und hat diese bei mir und meiner Familie verbracht. Ich war aufgeregt jemanden vom anderen Ende der Erde bei mir zu haben und es war anfangs schwierig einen Draht zueinander zu finden, jedoch haben wir uns nach ein paar Tagen gut unterhalten und austauschen können. Wir waren zusammen mit der Gruppe im Schloss Gottorf, im Wikingerdorf in Schleswig oder in unserer Freizeit mit den Chinesen im Watt. Es war aufregend jemandem, der nicht dieselbe Sprache spricht, eine andere Kultur lebt und eine andere Welt jeden Tag vor Augen hat, sein Land näherzubringen und zu zeigen. Trotzdem war es manchmal schwer zu wissen, was ich tun soll oder wie ich ihr helfen kann, weil sie teilweise echt ziemlich verschlossen war, womit ich später aber auch zurechtkam. Der Abschied fiel uns allen nicht so schwer, weil wir wussten, dass wir die Chinesen in China im Oktober wieder sehen würden, aber wir hatten unsere Austauschschüler alle sehr ins Herz geschlossen.

So ging es im Oktober 2015 nach China. Es stand uns ein 14-stündiger Flug bevor und Einblicke, die wir uns nie hätten vorstellen können. Als wir in der Millionenmetropole Shanghai am Flughafen ankamen, war erst mal alles fremd und irgendwie unwirklich. Die Sprache war anders, alle Menschen haben uns schief angesehen und die Umgebung war direkt fremd, jedoch hat man mit jeder Minute, die man dort verbracht hat, gemerkt, wie liebevoll und hilfsbereit die Asiaten sind. Die ersten drei Tage haben wir in einem Hostel mitten in der Stadt verbracht, das tatsächlich etwas gewöhnungsbedürftig war. Wenn man das Hostel verließ, brauchte man nur eine Seitenstraße entlang zu gehen und man befand sich auf einer Straße, auf der Mopedfahrer und Autos kreuz und quer fuhren und sich abends Köche und Verkäufer von Essen sammelten und ihr Essen auf Papptellern servierten, was wirklich extrem lecker geschmeckt hat, womit aber leider auch ein dauerhafter Essenseruch mit herging. Die Luft war dreckig, jedoch nicht so schlimm, wie wir uns das vorgestellt hatten und wie es in den Medien immer dargestellt wird, und die Hochhäuser waren riesig! Wir haben Tempel besucht, sind in der Einkaufsstraße shoppen gewesen, sind mit der überfüllten U-Bahn gefahren, haben bei Starbucks Frühstück gegessen und waren auf dem Jin Mao Tower im Central Business District von Shanghai. Und dieser Ausblick auf diese umwerfende Stadt war einer der atemberaubendsten in meinem ganzen Leben. Man kann sich so etwas einfach nicht vorstellen, wenn man es nicht mit eigenen Augen sehen kann. Shanghai hat uns alle verzaubert und wir wollten auch gar nicht mehr gehen, doch wir hatten ja noch ein paar Tage vor uns.

Wir wurden von einem Bus abgeholt und sind 5 Stunden zu unserem eigentlichen Ziel gefahren: Die Stadt Longyou in der Provinz Zeijhang, wo wir nach 5 Monaten unsere Austauschschüler wieder sehen sollten. Wir wurden von den Schülern der Schule, von dem Schulleiter und den Lehrern, sowie von unseren Gastschülern und deren Familien so herzlich aufgenommen, dass wir diese auch sofort ins Herz geschlossen haben. Meine Austauschschülerin Anning wohnte in einem Hochhaus und hat mir für diese eine Woche, die ich bei ihr war, ihr Zimmer überlassen. Sie war in China so aufgeschlossen und offen, dass ich sie echt kaum wiedererkannte, aber das lag vermutlich an der vertrauten Umgebung. Wir haben so viel erlebt und gelacht, gesehen und so viele tolle, hilfsbereite und nette Menschen kennengelernt, dass China für uns ein zweites Zuhause geworden ist. Meine Familie dort war so liebevoll und bezaubernd, dass ich mich wie ein Teil davon gefühlt hatte und kaum noch Angst hatte, irgendwas falsch zu machen. Da die Chinesen sehr viel für die Schule tun müssen, waren wir oft als Gruppe allein unterwegs. Wir haben uns wunderschöne Tempel angesehen, Berge bestiegen und chinesische Schriftzeichen gemalt. Man hat gesehen, wie viel Mühe sich unsere Gastgeber machten, um uns ihre Kultur näherzubringen, und dass sich die chinesischen Mitschüler freuten, wenn wir, wenn auch nur kurz, mit ihnen redeten. Wir haben uns schon ein wenig wie Berühmtheiten gefühlt, da wir häufig nach Fotos und dem Austauschen von QQ-Nummern (QQ ist in China ein Netzwerk wie Facebook in der westlichen Welt) gefragt wurden. Der Abschied fiel uns umso schwerer, als sie für uns eine Abschiedsfeier organisierten, zu der die Familien und Schüler eingeladen wurden. Wir haben Reden gehört, Tänzer gesehen und Bilder unserer Zeit in Longyou angesehen. Ich konnte die Tränen kaum zurückhalten und konnte den Gedanken nur schwer ertragen, Anning und dieses wunderbare Land vermutlich nie wieder zu sehen.

Am nächsten Tag ging dann unsere Reise weiter zur Hauptstadt Beijing. Im Bus herrschte eine so bedrückte Stimmung und viele Tränen flossen, auch meinerseits. Aber nach ein paar Stunden Fahrt mit dem Bus und einem Nachtzug freuten wir uns auf unser Hotel in Peking. In Peking haben wir ganz andere Erfahrungen gemacht als in Shanghai, wir mussten überall mit Bus hinfahren und die Straßen waren überfüllt und der Himmel war extrem grau. Als wir die chinesische Mauer besucht haben, war es leider total neblig, jedoch waren die Eindrücke trotzdem umwerfend und atemberaubend. Insgesamt waren der Platz des himmlischen Friedens, der Sommerpalast sowie der Kaiserpalast zwar schön und interessant, jedoch fehlte uns allen ein bisschen die Kultur Chinas, da dort so viele Touristen unterwegs waren, was in Shanghai kaum der Fall war.

Abschließend kann ich mich nur für China aussprechen und sagen, dass wenn man die Möglichkeit hat, unbedingt in dieses Land reisen muss...

Janina Brodersen (Tochter von Andrea und Björn)

Island

Unschlagbar günstige Flugtickets haben dazu geführt, dass ich im letzten Jahr Island erkunden durfte.

Mitte September ging es von Düsseldorf nach Keflavik, dem einzigen internationalen Flughafens Islands, der ca. 40 km südlich von Reykjavik liegt. Weit nach Mitternacht konnten wir die Privatunterkunft mitten in Reykjavik beziehen. Gleich mussten wir feststellen, dass nicht überall in Island reines Gletscherwasser als Trinkwasser genutzt wird. Das Leitungswasser ist sehr schwefelhaltig. Der Geruch und Geschmack nach faulen Eiern, der für die Isländer normal zu sein scheint, führte zu einem unangenehmen Erlebnis beim Zähneputzen und dem Beschluss, dafür nur noch abgefülltes Wasser zu verwenden.

Der erste Tag sollte mit einem Hobby der Isländer starten - Eisbaden. Unser Gastgeber hat uns zur Einstimmung Fotos gezeigt, auf denen er brusttief im Wasser steht und Eisschollen hoch hält. Um uns zu beruhigen, sagte er, dass es heute warm sei. Auf Nachfrage war seine Definition von warm dann eine Wassertemperatur von 8 Grad Celsius. Wir wollten gerade los, als überraschend seine Mutter vor der Tür stand. Ehrlich gesagt, war die Erleichterung bei uns schon groß ☺. Stattdessen ging es auf Erkundungstour durch die 120.000 Einwohnerstadt. Eine Stadtführung hat uns dabei an die interessanten Punkte der Stadt geführt und uns die Geschichte und Eigenart der Isländer nähergebracht. Wie die Abgeschiedenheit der Insel schon vermuten lässt, gibt es davon eine Menge. Da wären zum Beispiel die Nachnamen der Isländer. Der Nachname ist abhängig vom Vornamen des Vaters und wird mit einem Zusatz versehen („son“ bei einem Sohn und „dóttir“ bei einer Tochter).

Eine weitere Besonderheit ist der isländische Wetterdienst. Der stellt neben der klassischen Wettervorhersage, auch ausführliche Informationen zu Erdbebengefahren, Vulkanaktivitäten, Eisbärwarnungen und Polarlichtwahrscheinlichkeiten zur Verfügung. Letztere hatten wir während unseres Urlaubs ständig im Blick. Am ersten Abend standen die Chancen auf Nordlichter gleich so gut, dass wir warm eingepackt und mit entsprechender Kameraausrüstung zum Hafen aufgebrochen sind. Als wir nach langem Marsch einen Platz gefunden hatten, an dem die Lichter der Stadt nicht so hell waren, konnten wir am Himmel ein grünes Leuchten entdecken, das mit der Zeit immer stärker wurde und immer größere Teile des Himmels eingenommen hat. Die Lichter änderten langsam ihre Formen und waren an einigen Stellen mal intensiver und dann wieder schwächer. Zwei Stunden durften wir dieses Schauspiel mitten in der Nacht begutachten, bevor die Lichter wieder verschwanden.

Der nächste Tag führte uns bei bestem Sonnenschein raus in die Bucht vor Reykjavik, um große Meeressäuger zu beobachten. Die erhoffte Walsichtung blieb leider aus, dafür wurden wir von Delfinen begleitet und hatten einen schönen Blick auf die isländische Küste. Der Rest des Tages wurde genutzt, um die Stadt weiter zu erkunden und erleben. Am dritten Tag der Reise ging es mit dem Auto raus aus der Stadt und auf den sogenannten "Golden Circle", eine Rundtour auf der man drei große Sehenswürdigkeiten des Landes sehen kann.

Los ging es mit dem Þingvellir. An diesem Ort trafen sich früher die Stammeshäuptlinge (ähnlich wie am Thingplatz im Westerweg). Außerdem kann man hier sehen, wie die amerikanische und eurasische Kontinentalplatten ganz gemächlich auseinander wandern, vorausgesetzt man nimmt genug Zeit mit. Als nächstes ging es zu dem Thermalgebiet mit den berühmten Geysiren. Als letzter Punkt der Rundtour ging es noch zu dem riesigen Wasserfall „Gullfoss“. Obwohl der Tourismus gerade in den letzten Jahren für Isländische Verhältnisse sehr stark (einigen Isländern schon zu stark) zugenommen hat, war es selbst an diesen Touristenspots nie überfüllt.

Tag vier begann mit Sturm und Regen. Dennoch haben wir uns einen Strandbesuch und eine unfreiwillige Dusche unter einem Wasserfall nicht nehmen lassen. Quasi zur Belohnung sollte es zum "Hidden Pool" (verstecktes Schwimmbad) gehen. Der älteste Pool Islands ist aber Dank des Internets kein wirklicher Geheimtipp mehr. Trotz Dauerregen von allen Seiten, wollten wir uns ein Bad im warmen Wasser nicht entgehen lassen. Doch nach 20 Minuten Marsch durch ein Flussbett wurden wir enttäuscht. Wir hatten ausgerechnet einen der paar Tage im Jahr erwischt, an denen der Pool gewartet wird und dafür komplett entleert wird. Der Pool liegt am Fuße des wohl bekanntesten Vulkans Islands - dem Eyjafjallajökull. Die Isländer sind übrigens sehr stolz darauf, dass ihr Vulkan 2007 den europäischen Flugverkehr mächtig durcheinander gebracht hat. Selbst hatten sie kaum Probleme mit der Asche.

Island bietet Weiten, an die man sich schnell gewöhnen kann. Auf der Fahrt zur Gletscherlagune des Vatnajökull (größter Gletscher Europas) fährt man kilometerweit nur geradeaus und sieht kein einziges Auto. Gefühlt haben wir bei dieser 400 Kilometer langen Tagestour nur 20 Autos gesehen. Bei der Lagune angekommen, konnten wir das Eis Islands bewundern, das in Form von eisblauen Gletscherbrocken am schwarzen Lavastrand lag. Am darauffolgenden Tag hatten wir die nächste Begegnung mit Eis in Form einer Gletscherwanderung auf dem Sólheimajökull, welches ein Ausläufer des Vatnajökulls ist. Bei dieser spannenden Wanderung auf der über 200 Meter dicken Eisdecke mit teilweise sehr tiefen Gletscherspalten, kam auch ein beklemmendes Gefühl auf, als man uns erzählte, wie schnell der Gletscher in den letzten Jahren geschmolzen ist.

Nach dem ganzen Eis wurde es Zeit für etwas Warmes und was wäre ein Islandtrip ohne einen Besuch in der Blauen Lagune. Das Erlebnis wollten wir uns am letzten Tag nicht nehmen lassen. In dem warmen und türkisfarbenen Wasser lässt es sich gut entspannen und das kostenlose Mineralpeeling hat auch gutgetan. Dieser Effekt hatte sich sogar noch mehr verstärkt, als wir im Shop entdeckten, dass eine Tube des Peelings zum Mitnahmepreis von umgerechnet 100 € zu haben ist.

Auch wenn viele Touristen meinen, dass es zu einer Islandreise dazugehört, war für uns von Anfang an klar, dass wir keinen Wal, Hai oder Schafskopf essen werden. Isländer selbst stehen auch nicht wirklich auf diese „Spezialitäten“.

Leider haben wir nur eine Woche auf dieser atemberaubenden Insel verbracht, dennoch haben wir viel gesehen und unzählige Eindrücke gewonnen.

Diese werden sicherlich irgendwann bei einem zweiten Besuch erweitert....

Levke Ketelsen (Tochter von Marlene und Thomas)

Unse 8 Struckumer Frogen



Hüüt vörstellt: **Theo Jessen (77)**

Wi Struckumer kennen Theo alle as groode Löper und veele uck noch as „Dorfsheriff“... He is in Risum geborn und in Osterschnatebüll opwussen und to School gahhn. Am 08.09.1961 hett Theo Gerda heiratet. Vun 1958 bit 1963 weer he bi de Bundeswehr und denn bit 1999 bi de Polizei. Na de Polizeischool erst in Husum, denn bit 1969

in Bredstedt, bit he de Toschlag op sien Bewerbung för de Polizeideenststellung in Struckum kreech. Am 20.11.1969 sind Theo und Gerda denn mit emme Dochter Beate vun Bredstedt na Struckum trucken. „Hier hem wi uns wohlföhlt und uns in de guude Nawerschopp und in't Dörp gau inlefft.“ 1972 keem Dochter Claudia op de Welt. „No Claudias Geburt heff ick dat schmöken opgeben und bin mit loopen anfangen! Disse Sport hett mi in veele Städte föhrt, wo ick an 56 Marathonlööpe deelnahmen heff. Eenmal weern datt 21 km mit een brockene Arm, watt erst na de Loop faststellt wur. Na mien Opteknungen heff ick vun 1980 bit jetzt **90.000 km** in Training und Wettkämpfe torüchlecht...“ 1974 wur Theo Mitglied in de Gemeindevertretung und hett dor bit in't Jahr 2000 mitarbeitet. In disse Tied weer he 14 Jahr Bürgermeister und 6 Jahr Amtsvöhrsteher. 1982 hem Theo und Gerda vun emme Nawerin Grete Petersen een Buugrundstück köfft, wo se 1994 emme Huus buut hem. „De Entscheidung na Struckum to trecken hett uns nie leed doan! Unse Kinner hem een schöne Kindheit verbröcht und leben nu mit emme Kinner in Immenstedt und Struckum.“

1. Wie lang levst du schon in Struckum? [Siet 1969](#)
2. Worum bist du no Struckum trucken? [Ick heff 1969 de Polizeistation övernahmen.](#)
3. Wat ist för di de schönste Platz in Struckum? [Dat is dat Huus, in de wi wohnen.](#)
4. In welche Struckumer Vereene bist oder weerst du? [Ick bin und weer in keen Vereen. Op mien Andrach henn wur ick in de 70er Johnn passieved Mitglied in de Föderwehr, de bi mi een hohe Stellenwert hett.](#)
5. Wat findst du in Struckum wirkli gut? [Dat de Gemeinde im Rahmen vun de Dorferneuerung dat oole Schoolgebäude torüchköfft hett und de Kinnergoarn dor inrichtet wur, dat Gemeindehuus mit de Festplatz is uck een guude Inrichtung.](#)
6. Wat wüerst du in Struckum gern ännern? [De Verkehrsbelastung is för veele een Problem und dat weer gut, wenn de Umgehungsstraat kummt.](#)
7. Wat weer dien bither schönstet Erlevnis in Struckum? [Ohne Twiewel unse Goldene Hochtied am 08.09.2011!](#)
8. Tum Schluss een Spruch, Zitat oder een gut meente Rat vun di!

Man sollte sich selbst nicht zu wichtig nehmen!



Ev. Kindergarten Friesenzwerge, Osterweg 12
S.M.Poppinga-Carlsen Tel.: 6304
Mail: kiga-struckum@web.de



Liebe Struckumer,

nachdem wir nun im neuen Jahr angekommen sind, verabschiedeten wir die Weihnachtsgeschichte mit den 3 Heiligen Königen. Aber es geht ja gleich lustig weiter:

Der Fasching ist bei uns Erwachsenen bereits in Planung. Für die Kinder jedoch möchten wir zunächst mal ein entspanntes Ankommen im neuen Jahr: Die Krippenkinder haben wieder das riesige Bällebad aufgebaut, in dem sie nach Herzenslust mit unserer Lisa, der FSJ-lerin „baden“, vereinzelt bevorzugen sie auch in den Nischen des Krippenraums ruhigere Angebote: das Kochen in der Puppenecke, das Bauen auf dem Bauteppich mit Bauklötzen, kleinen Baumstammscheiben und Anderem. Ganz toll ist gerade das Spielen mit kinetischem Sand, der sich sooo gut anfühlt! Außerdem entstehen Schmierbilder mit weißer Farbe auf buntem Untergrund.

Unsere Wichtelkinder, die 3-6-Jährigen dehnen sich über das ganze Haus aus: In dem großen Eingangsbereich des Anbaus werden Eisenbahnlinien gebaut und große logistische Probleme der kleinen Architekten gelöst. In der Puppenecke finden Rollenspiele statt und so wird das „Miteinander“ geprobt. Mit den Magnetbausteinen werden Türme bis in den Himmel gebaut. In der Lesecke werden Bücher betrachtet, an den Tischen verschiedene Angebote ausprobiert und an dem Frühstückstisch das Frühstück vorbereitet und gegessen. In der Lernwerkstatt finden sich stets Kleingruppen, die sich an verschiedenen Projekten ausprobieren und mitgestalten. Eine Kindergartengruppe mit zurzeit 6 Kindern nutzt täglich den Kleingruppenraum zum Frühstück und unsere Fachkräfte der Heilpädagogik nutzen den Bewegungsraum mit bis zu 4 Kindern.

Die angehenden Schulkinder haben mit der Vorbereitung auf die Schule begonnen. Dazu gehören Elemente aus der „phonologischen Bewusstheit“ und dem Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ und vor Allem viel Spaß!

!Ein ganz großes Dankeschön an die Polizeistation Bredstedt, die sich trotz der nicht vorhandenen Gelder für Präventionsarbeit, für unseren Besuch mit den großen Wichtelkindern Zeit nehmen!

Liebe Grüße vom Kindergartenteam Friesenzwerge in Struckum



*„Weihnachtsfrau“ Stina,
geb. am 15.05.2015*



*Das Jahr 2015 hört gut auf:
3 Rummelpottengel am 31. Dezember 2015...*



*...und das das Jahr 2016 fängt sehr gut am
01. Januar mit Suppe und Getränken an...*



Levkes Island-Trip: kleine Gletscherbrocken von Vatnajökull



von rechts Anning, Shu, Janina, Carlotta

Familie Paukert an Land...



„Struckumer Fierobendspeelers“ beim Üben...



*Janinas China-Trip: Kaiserpalast in
Peking und Jin Mao Ausblick*



Das neue Haustier von Familie Dethlefsen

Von Struckum über den Atlantik

- eine Segelreise mit der ganzen Familie

Wir sind Familie Paukert aus Struckum, dazu gehören die Eltern Monika und Carsten, genannt Paule, und die Töchter Hanna, Frida und Emma.

Die Idee zu einer langen Segelreise auf eigenem Kiel ist schon älter als unsere Kinder. Zwischen dem Entschluss und der Umsetzung lagen einige Jahre des Überlegens, Sparens und Vorbereitens. Elternzeit nehmen war nicht schwer, Loskommen dagegen sehr. Es gab immer noch etwas zu erledigen, kaufen und überdenken. Ende August 2014 haben wir schließlich die Leinen im Husumer Hafen mit dem Ziel Helgoland losgeworfen. Da wir möglichst bald die allseits gefürchtete Biscaya überqueren wollten, haben wir für das erste Stück der Reise, Nordsee und Englischer Kanal, keine Freizeit eingeplant. Von Husum sind wir mit Stopp auf Helgoland und in Ijmuiden, NL, nach Dover, UK, gesegelt. Hier hatten wir den Verlust des Propellers zu beklagen und eine undichte Luke abzudichten. Zum Glück konnte das Boot zeitnah aus dem Wasser gekrant und ein neuer Propeller angebracht werden. Dann ging es weiter nach Plymouth an der Südküste Englands, wo sich einst der Doktor und das liebe Vieh tummelten. Hier haben wir auf günstiges Wetter zur Überquerung der Biscaya gewartet. Das ließ nicht lange auf sich warten und schon nach einer Übernachtung ging es weiter. Das war ziemlich aufregend für uns. Wir segeln beide schon viele Jahre, haben bisher aber noch nicht so lange Strecken an einem Stück zurückgelegt. Es folgten vier Tage auf See. Zuerst waren alle bis auf den Skipper seekrank, da war es angenehm ruhig an Bord. Nach zwei bis drei Tagen zog das Leben wieder ein und damit auch die Lautstärke. Drei Mädchen und eine Frau haben auch immer etwas zu erzählen. Es war ein merkwürdiges Gefühl, den Festlandsockel zu verlassen und statt ein paar hundert Metern nun viertausend Meter Wasser unter sich zu haben. Anglerglück hatten wir erst später in Spanien mit einem kleinen Fisch und auf dem Atlantik mit Tunfisch und Goldmakrele. In La Coruña, Galizien, haben wir erstmals viele andere Segler und Segelfamilien mit den gleichen Ideen und Plänen getroffen. In Spanien konnten wir langsam anfangen zu entspannen, da keine Termine drückten. Die Zeit in den galizischen Rias war wunderschön. Bei sommerlichem Wetter konnten wir vor Sandstränden oder Orten ankern und nach dem Schulunterricht Gegend, Supermärkte und Strände erkunden. Besonders gut hat uns Cabo Finisterre gefallen. Am Leuchtturm endet der Jakobsweg und wir haben einige Pilger getroffen, obwohl viele Ihren Weg schon in Santiago de Compostela beenden. Ein weiteres Highlight der spanischen Küste war die Ria Arosa, ein besonders abwechslungsreiches und aufgrund von Felsen und unbeleuchteten Fisch- und Muschelfarmen seglerisch anspruchsvolles Gebiet.

Die Islas Cies hatten wir, zusammen mit unserem schwedischen Freund und Einhandsegler Sören, für uns alleine. Hier gab es mehr Jakobsmuscheln, als wir tragen konnten. Aufgrund einer Sturmwindwarnung sind wir nach Baiona gefahren. Die Bucht ist gut gegen Südwinde geschützt und die Stadt allemal sehenswert. Es gibt viel Historisches rund um Christoph Kolumbus, inclusive der nachgebauten Karavelle Pinta, zu bestaunen. Nachdem der Wind abblaute und drehte sind wir aufgebrochen nach Lissabon. In einem Vorort, Oeiras, haben wir den Hafen bevölkert. Der Hafen war fast leer, da die Segler, die noch im Winter über den Atlantik segeln wollten, schon seit einigen Wochen weitergezogen waren. Dafür hatten wir eine tolle Gemeinschaft mit Seglern, die es nicht so eilig hatten oder ins Mittelmeer fahren wollten, was ganzjährig möglich ist. Nebenbei gab es jeden Morgen Brötchen frei Haus aufs Boot, die Waschmaschine war günstig, der Supermarkt nicht weit und ein Schwimmbad nebenan. Eine Fahrt nach Lissabon mit der S-Bahn war unkompliziert und die Hauptstadt Portugals mehrere Besuche wert. Schweren Herzens haben wir uns nach vier Wochen mit dem Ziel Madeira von unseren neu gewonnenen Freunden gelöst. Ein Tiefdruckgebiet war allerdings schneller und wir langsamer als gedacht, so dass wir bei Cocktailshaker-Bedingungen den Kurs auf Lagos, Algarve, geändert haben. Dort haben wir unsere Freunde wiedertreffen und sind allesamt für zwei Monate hängen geblieben. Wir waren eine internationale Familie mit vielen verschiedenen Lebens- und Segelhintergründen. Vor der Natur sind jedoch alle gleich, das hat jeder erfahren, der es bis hierher geschafft hat. Anfang des Jahres ging es dann weiter auf die Kanaren. Entgegen unserer Meinung, dass dieser Archipel als typisches Reiseziel für Pauschaltouristen nichts für uns sein kann, hatten wir auch hier eine tolle Zeit. Die von uns besuchten Inseln La Graciosa, Lanzarote und Gran Canaria haben alle ihren eigenen Charme. Hier blüht das Langfahrtseglerherz auf. An den kanarischen Inseln kommt keiner vorbei, der den Atlantik überqueren möchte. Hier treffen sich alle: diejenigen, die nur gehetzt einkaufen und weitersegeln, diejenigen, die sich Zeit lassen und die Inseln erst anschauen und diejenigen, die den Absprung Jahr für Jahr nicht schaffen. Die Kanaren sind der letzte europäische Außenposten für Einkäufe und Post.

Wir verließen Europa und segelten in neun Tagen nach Cabo Verde (Kapverden). Wir haben die Insel São Vicente im Nordosten des Archipels besucht. Cabo Verde ist ein eigener Staat, war früher portugiesische Kolonie. Die Hauptstadt der Insel, Mindelo, hat den engsten Kontakt zu Europa, hier gibt es die einzige Marina des Inselstaates.

Wir haben es vorgezogen vor Anker zu liegen und mit dem Beiboot an Land zu fahren. Da die Insel von Menschenhand gerodet wurde und die Ziegen ihr übriges getan haben, muss grün vergeblich gesucht werden. Dafür sieht man alle denkbaren Brauntöne. Die Amtssprache ist Portugiesisch, im Alltag wird Kreol gesprochen. Obst und Gemüse werden von den Nachbarinseln geliefert. Cabo Verde ist Afrika mit seinen positiven und negativen Seiten. Wir waren gerne hier, haben viel gelernt über andere Kulturen, andere Ansichten zu Familie, Arbeit, Schule und Erziehung.

Nach fünf Wochen ging die Fahrt für uns weiter. Hier waren wir an einem Punkt angekommen, an dem wir uns entscheiden mussten, wohin die Reise geht. Wir haben uns für Kurs Nord entschieden, sind nicht, wie fast alle, in die Karibik gefahren. Es war in vielerlei Hinsicht etwas Besonderes, die ausgetretenen Pfade zu verlassen. Wir hatten das längste und anspruchsvollste Seestück der ganzen Reise vor uns mit den dazugehörigen Fragen der Versorgung mit Wasser, Lebensmitteln und Diesel. Nach 21 Tagen auf See sind wir Ende Mai 2015 auf Flores, der größeren der beiden westlichen Azoreninseln, angekommen. Der Ozean war faszinierend mit all seinen Facetten. Man kommt zu sich, findet Ruhe und hat auch mal Angst. Täglich haben wir über Kurzwelle Wetterbericht und -karte abgerufen, konnten mit anderen Funkern kommunizieren und hatten eine exzellente Wetterberatung in Wort und Schrift. Als wir mitten in einer Flaute steckten, in der das Wasser in der Mitte von nirgendwo spiegelglatt war, tobte 200 sm (ca. 400 km) nördlich von uns ein Sturm, in den fünf Boote geraten waren. Nur eine Besatzung ist auf eigenem Kiel in einen Hafen gesegelt, drei Boote wurden aufgegeben, die Crews gerettet, ein Boot ist gesunken, ein Mädchen nach Stunden im Wasser letztendlich an Unterkühlung gestorben. Das hat uns noch mehr Ehrfurcht vor der Natur gelehrt und uns noch sorgfältiger die Wetterberichte und Großwetterlage studieren lassen. Die Ankunft auf den Azoren war

Nach Wochen braun, eine Insel in Sicht, auf intensiven Grüntöne um Augen brannten, Wasserfälle. Die Azoren Booten angefahren, die den Atlantik nach Osten europäischen



westliche Inselgruppe mit ihren zwei Inseln wird dabei meist links liegen gelassen. Das war ein Glück für uns. Wir hatten eine besondere Zeit auf Flores und Corvo. Da auch die Azoren vulkanischen Ursprungs sind, gibt es hier jede Menge interessante Felsformationen und natürlich auch Vulkane zu besteigen, fast alle verloschen. Nach den beiden kleinen beschaulichen Inseln kamen wir nach Horta, der Hauptstadt von Faial.

unbeschreiblich. gefolgt von blau, war der sich die die Wette in unsere dazwischen werden von fast allen auf dem Weg über sind, z.B. die Heimkehrer. Die

Hier trifft sich die Seglerwelt, hier tobt das Leben. Hier trifft man Leute wieder, die einem auf der Reise bereits irgendwo über den Weg gesegelt sind. Wer hier ist, der hat es gewagt und ist mit seiner Nussschale über das große Meer gefahren. Es herrscht eine besondere Atmosphäre. Trotzdem hat es uns zu den weniger besuchten Orten gezogen. Wir haben noch einige Inseln der mittleren Inselgruppe besucht, haben sogar Wale gesehen. Delphine haben uns sowieso auf der ganzen Reise immer wieder begleitet und für Verzückung gesorgt. Der Absprung von den Azoren war nicht leicht. Nördlich zogen die Tiefdruckgebiete wie auf der Perlschnur entlang, keine Chance für uns zwischendurch zu fahren. Also haben wir unser Ziel kurzerhand von Bretagne auf Nordspanien geändert. Mit zwei anderen Familienbooten sind wir zum zweiten Mal auf der Reise in La Coruña gelandet. Diesmal hatten wir schon Heimatgefühle, nachdem es uns auf dem Weg nach Süden fremd und neu war. Die zweite Biscaya-Überquerung war nicht mehr so aufregend und fast schon langweilig, was allerdings am fehlenden Wind lag. In der Bretagne fühlten wir uns wie Gott in Frankreich und haben den Sommer genossen. Die Kanalinseln Jersey und Sark haben wir besucht und natürlich zollfrei getankt. Dann ging es in großen Schritten nordwärts gen Heimat. Anfang Oktober konnten wir wohlbehalten und glücklich in Gelting am Eingang der Flensburger Förde die Leinen festmachen und zwei Wochen später in Struckum wieder in unser Haus ziehen. Der Abschied vom Bootsleben mit all seinen Besonderheiten war hart. Die Routine im Leben als arbeitende Landratte war schnell wieder hergestellt.

Die nächste Reise kommt bestimmt...

Code zum Online-Fotoalbum:



Familie Paukert

Kein Aus für den Hobbymarkt

Mit Kathrin Mößmer an meiner Seite starten wir einen **Neuanfang!**

Am Sonntag, den 06. März geht`s wieder weiter...

Der Herbstmarkt ist in den November verschoben und findet jetzt immer am Volkstrauertag statt.

Der Ablauf bleibt wie gewohnt, einiges wird aber neu sein.

Für dieses Jahr konnten wir 8 neue Aussteller nach Struckum holen.

Beim Küchenbullen Steffen habe ich noch was gut, denn beim Biikebrennen 2015 habe ich für ihn die Suppe gekocht. Dafür kocht er uns für den Hobbymarkt eine leckere Gyrossuppe, die ab 11:30 Uhr gekauft werden kann.

Vom Verkauf der Tombola-Lose im Oktober 2015 konnten wir der Kinder-Reitergruppe Struckum ihren Wunsch nach einheitlichem Auftreten durch Anschaffung von T- Shirts erfüllen.

Wir freuen uns auf Euer Kommen...

Kathrin und Hannelore

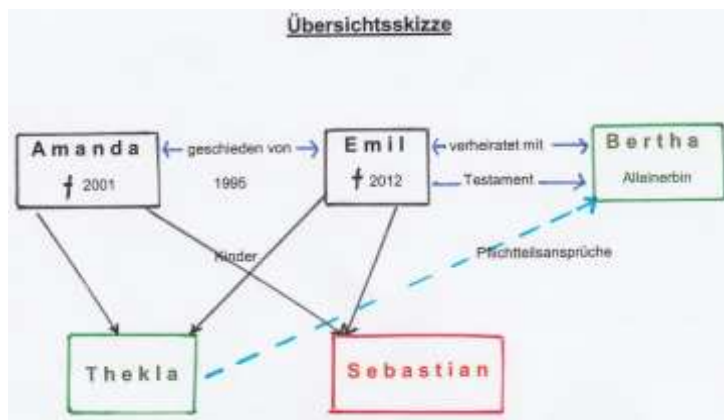
Die „Erbrechtsecke“

Erhöht sich der Pflichtteilsanspruch eines Pflichtteilsberechtigten, wenn ein anderer Pflichtteilsberechtigter nicht auffindbar ist?

Diese Frage will ich anhand eines Falles beantworten. Er ist einem tatsächlich vom Oberlandesgericht Schleswig entschiedenem Fall nachgezeichnet.

Der Sachverhalt verkürzt:

Der **Erblasser Emil E.** verstirbt im Jahre 2012. Er war von seiner ersten Ehefrau Amanda E. im Jahre 1995 geschieden worden, hatte mit dieser zwei Kinder, den Sohn Sebastian E. und die Tochter Thekla E. Im Jahre 1998 hatte er seine zweite Ehefrau geheiratet, die Bertha E. Diese hatte er testamentarisch zu seiner Alleinerbin eingesetzt (und damit seine beiden Kinder Thekla und Sebastian enterbt). Thekla lebt zum Zeitpunkt seines Todes in Deutschland; der Sohn Sebastian war schon gleich nach Abschluss seiner Berufsausbildung zum Elektriker nach Amerika ausgewandert, weil er des Streits in der Familie – insbesondere mit seinem Vater Emil und seiner Schwester Thekla – überdrüssig war.



Die Tochter Thekla macht nach dem Tode Emils gegenüber der Alleinerbin Bertha ihre Pflichtteilsansprüche geltend (Quote 1/8) und erhält diese auch von Bertha ausgezahlt. Danach kommt sie auf die Idee, den Bruder Sebastian – wenn möglich – für tot erklären zu lassen, weil sie sich ausrechnet, dann einen doppelt so hohen Pflichtteil zu erhalten.

Sollte ihr dies gelingen, hätte sich die gesetzliche Erbfolge nach dem Vater Emil E. nämlich geändert: Seine Witwe Bertha wäre gesetzliche Erbin zur Hälfte geworden und Thekla als Tochter Erbin zur anderen Hälfte. Im Hinblick auf sein Testament hätte Thekla dann Pflichtteilsansprüche gegenüber Bertha nach einer Quote von 1/4 statt, wie oben, von 1/8 (die Pflichtteilsquote beträgt ja bekanntlich die Hälfte des gesetzlichen Erbteils).

Kann ein Mensch für tot erklärt werden und, wenn ja, unter welchen Voraussetzungen?

Das Verschollenheitsgesetz gibt die Möglichkeit, einen Menschen für tot zu erklären. Nach dessen § 1 ist verschollen, wessen Aufenthalt während längerer Zeit unbekannt ist, ohne dass Nachrichten darüber vorliegen, ob er in dieser Zeit noch gelebt hat oder gestorben ist, sofern nach den Umständen hierdurch ernstliche Zweifel an seinem Fortleben begründet werden.

Ein solches Todeserklärungsverfahren setzt die Thekla nun in Gang. Mit ihrer Begründung, sie habe die letzte Sebastian betreffende Nachricht vor 12 Jahren über ihre Mutter Amanda erhalten, nämlich die Mitteilung, dass er verstorben sei und keine Kinder habe, wird unter Beachtung der weiteren Vorschriften (wie etwa Veröffentlichung des Aufgebotsverfahrens in der örtlichen Presse verbunden mit der Aufforderung an Sebastian, sich innerhalb einer Frist beim Amtsgericht zu melden) vom zuständigen Amtsgericht K. unter dem Datum des 13.02. 2013 ein Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Todeserklärung des Sebastian eingeleitet. Da Sebastian sich nicht meldet, erlässt das Amtsgericht K am 24.04.2014 einen Beschluss, wonach Sebastian tatsächlich für tot erklärt wird.

Die Alleinerbin des Emil E., nämlich dessen Witwe Bertha, hatte im Rahmen des Pflichtteilsverlangens der Thekla von dem Todeserklärungsverfahren erfahren. Gegen den letztgenannten Beschluss des Amtsgerichts K legt sie unter Beachtung aller Fristen rechtzeitig sofortige Beschwerde ein, die sie damit begründet, dass der Erblasser Emil E. im Jahre 2001 den Kontakt zu seinem Sohn Sebastian gesucht habe, ihn in Amerika ausfindig gemacht habe und ihm in der von Sebastian betriebenen Kfz-Werkstatt begegnet sei. Damit stünde fest, dass Thekla nicht alle Möglichkeiten zur Erforschung des Aufenthalts ihres Bruders Sebastian ausgeschöpft habe und deshalb ihr Antrag auf Todeserklärung zurückzuweisen sei.

Über diese Beschwerde hatte das Oberlandesgericht zu entscheiden.

Das Gericht stellte zunächst fest, dass Bertha berechtigt sei, in dem Todeserklärungsverfahren Beschwerde einzulegen, weil sie ein berechtigtes Interesse daran habe wegen der damit in Zusammenhang stehenden Frage der Pflichtteilsquote der Thekla.

Die sofortige Beschwerde der Bertha sei auch in der Sache begründet. Die Thekla habe nicht hinreichende Tatsachen vorgetragen, die den Tatbestand des § 1 des Verschollenheitsgesetzes erfüllten. Eine Verschollenheit ergäbe sich nicht allein daraus, dass von der vermissten Person über längere Zeit keine Nachrichten gegeben seien. Der Sebastian sei ja vor allem deswegen ausgewandert, um keinen Kontakt mehr zu seiner Schwester und seinem Vater haben zu müssen, da alle miteinander Streit gehabt hätten. Nachrichten von ihm an Thekla und / oder seinen Vater Emil seien deshalb gerade nicht zu erwarten gewesen.

Wenn aber keine Nachrichten von ihm zu erwarten waren, kann er nur dann für tot erklärt werden, wenn ernste Zweifel an seinem Fortleben aus anderen Umständen hergeleitet werden könnten. Zu solchen anderen Umständen habe Thekla aber nichts gesagt. In der heutigen Zeit hätte es sich für Thekla beispielsweise angeboten, eine Internetrecherche über Suchmaschinen vorzunehmen. Dann hätte sie innerhalb weniger Minuten etliche vielversprechende Ermittlungsansätze zum Aufenthalt ihres Bruders erhalten, denen sie hätte nachgehen können. Das Gericht selbst hatte solche Internetrecherchen durchgeführt und hatte sowohl über die Eingabe der persönlichen Daten des Sebastian als auch über die Nennung von Inhabern von Autowerkstätten viele Ermittlungsansätze erhalten. Das Oberlandesgericht wies aufgrund der sofortigen Beschwerde der Bertha den Antrag auf Todeserklärung des Sebastian zurück.

Nach alledem kann festgestellt werden, dass es zwar ein netter Versuch der Thekla war, zur Verdoppelung ihrer Pflichtteilsansprüche den eigenen Bruder für tot erklären zu lassen, dieser Versuch aber kläglich scheiterte.

Den diesem Fall zugrunde liegenden tatsächlichen Rechtsstreit hatte das Oberlandesgericht Schleswig entschieden, und zwar in seinem Beschluss vom 12.11.2014 zum Aktenzeichen: 2 W 56/14.

Zum Abschluss noch an dieser Stelle ein Hinweis auf eine interessante Entscheidung des **Landgerichts Detmold** zu § 1896 Abs. 2 Satz 2 BGB:

- 1.) Eine Vorsorgevollmacht bezgl. der Vermögensangelegenheiten des Vollmachtgebers berechtigt den Bevollmächtigten auch dann zu einer Verfügung über ein Bankkonto des Vollmachtgebers, wenn für dieses keine gesonderte Bankvollmacht erteilt worden ist.
- 2.) Macht eine Bank die Verfügung des Vorsorgebevollmächtigten über ein Bankkonto des Vollmachtgebers trotz Vorliegens einer Vorsorgevollmacht von unberechtigten Bedingungen abhängig, so haftet sie dem Vollmachtgeber für den diesem hierdurch entstandenen Schaden (hier: die Aufwendungen für die Einschaltung eines Anwalts).

Dieses Urteil des Landgerichts Detmold vom 14.01.2015 wurde zum Aktenzeichen 10 S 110/14 gefällt.

Für Rückfragen und Anregungen bin ich sehr dankbar.

Klaus-Ferd. Feddersen

„De „Struckumer Fierobendspeelers“ geben wedder en Theosterstück tom Besten

Es ist wieder soweit: am Freitag, d. 18.03., und Samstag, 19.03.16, jeweils um 19.30 Uhr, werden die Struckumer Fierobendspeelers den Saal vom Landgasthof Struckum wieder zum Beben bringen. Auch am Sonntagnachmittag ist eine Vorführung geplant, welche schon vor Weihnachten ausverkauft war. Man kann versuchen noch Restkarten für die Vorstellung um 16.00 Uhr zu ergattern. Der Vorverkauf läuft über den Landgasthof Struckum, für Freitag und Samstag gibt es garantiert noch Karten auch an der Abendkasse.

Schon seit Mitte Dezember treffen sich die Darsteller und „de Topusterinnen“ Angela Harder und Maike Thiesen und üben für das Theaterstück „Min Vadder schal Modder warrn“. Eine große Herausforderung für die beiden männlichen Hauptdarsteller Thorsten Petersen (Albert) und Stefan Christiansen (Hubert). Stefan steht das erste Mal auf der Theaterbühne, hat jedoch reichlich Erfahrung mit Auftritten vor Publikum von der Zeit mit der Gruppe „Vörland“, bei der er viele Jahre als Sänger und Bassist mitwirkte. Neu dabei ist auch Enja Albertsen (Julia), die in die Fußstapfen von Vater Sönke Albertsen tritt, der auch schon bei Theaterstücken mitgewirkt hat. Nicht wegzudenken und selbstverständlich wieder dabei ist die gute Seele und Leiterin der Theatergruppe Ute Friedrichsen. Sie übernimmt die Rolle der „rasenden Reporterin“ (Karin). Sandra Sievertsen (Lena) ist auch mit ihrer überzeugenden, charmanten und mitreißenden Art als gute Freundin der Hausherrin Martha (gespielt von Astrid Sierks) mit von der Partie. Martha hat es nicht leicht mit ihren Männern. Bauer Hubert und sein „Busenfreund“ Albert (Thorsten Petersen) spielen in dem Stück ein „Dreamteam“, wie es im Buche steht. Der Sohn und Hoferbe, der gerne Berti genannt wird (Kai Feddersen), ist das I-Tüpfelchen bei dem Dreiergespann. Alle sind sich einig: Sie wollen nicht viel von Frauen wissen und spielen ihre Rollen dabei sehr überzeugend. Wir haben bei den Proben schon Tränen gelacht. Lena und Martha denken sich etwas ganz Wunderbares in Sachen „Bauer sucht Frau“ aus, doch alles kommt anders als geplant. Ein positiver Schwangerschaftstest lässt alle zur Höchstform auflaufen. Dann ist da noch die italienische Gynäkologin Riccarda (Kirstin Pöhlmann), die hauptsächlich den Herren medizinischen Rat gibt, der nicht mal teuer wird. Lasst euch überraschen.

„Struckumer Fierabendspeeler“

präsentieren Die Komödie in 3 Akten von Betti und Karl-Heinz Lind (Vertrieb: mein-theaterverlag)

„Min Vadder schall Modder warrn“

(Spieldauer ca. 1,5 Std.)

im Landgasthof Struckum Vorstellungen

am :

Freitag, d. **18.03.2016**, 19.30 Uhr:

Vorverkauf 5 €, Abendkasse 7 €

Samstag, d. **19.03.2016**, 19.30 Uhr :

Vorverkauf 5 €, Abendkasse 7 €

Sonntag, d. **20.03.2016**, 16.00 Uhr: evtl.

noch Restkarten ohne Kaffee und Kuchen



Unsere Struckumer Konfirmanden 2016*

*(Angaben wie immer ohne Gewähr)

Celine Böge

(Magda und Thorsten Böge)

Lene-Marie Christiansen

(Anja und Günther Christiansen)

Dominik Hartfelder

(Swetlana und Alexander Hartfelder)

Kim Lea Jensen

(Maike und Ulf Jensen)

Laura Kräplin

(Tanja und Walter Kräplin)

Patrick Mohr

(Tanja und Ralf Mohr)

Lea Nicolaysen

(Martina und Stefan Nicolaysen)

Jonas Otto

(Kerstin und Joachim Otto)

Jane Porath

(Sandra und Jürgen Porath)

Wir wünschen allen einen wunderschönen Tag!



Termine zum Merken

06. März



Frühlingsmarkt
Gemeindehaus Struckum
10.00 Uhr bis 17.00 Uhr
selbstgebackene Torten
Mittags Gyrossuppe

16. März

DRK Frühlingsfest
Gemeindehaus Struckum
14.30 Uhr bis 17.00 Uhr



18. und
19. März

Struckumer Fierabendspeeler
Landgasthof Struckum 19.30 Uhr

01. April



Blutspende DRK, 15.30 – 19.30 Uhr
Gemeindehaus Struckum

20. April

DRK Seniorennachmittag,
Gemeindehaus Struckum
14.30 Uhr bis 17.00 Uhr



04. Juni

Frisia
Sommerfest



Struckum

05. Juni



Frisia Struckum
Kinderringreiten

09. Juli

Dorffest Struckum



ab 14.00 Uhr

29. Juli



Blutspende DRK, 15.30 – 19.30 Uhr
Gemeindehaus Struckum